

# SPORT BRINGT MENSCHEN AUF VIELFÄLTIGE WEISE ZUSAMMEN: FUSSBALL, KOCHBÜCHER, ROLLHOCKEY...

KREISSPORTBUND MACHT MIT INTEGRATIONSPROGRAMM VIELE INTERESSEN UND WÜNSCHE MÖGLICH



Die neuen Spieltonnen sind ein aktuelles Projekt des Kreissportbundes, das durch das KI Recklinghausen möglich gemacht wurde, und können in jeder Stadt des Kreises ausgeliehen werden. Darin: Über 70 Sport- und Spieldinge. Vorgestellt haben die Tonne jetzt: Christian Gerhardt (KSB), Vorsitzender Rainer Peters sowie Claus Wiesenthal und Claudia Kliem vom Kommunalen Integrationszentrum (v.l.). Foto: Kreis RE

**F**reundschaften schließen, Sprachen lernen – im Sport funktionieren Integration und Miteinander auf einer Ebene ohne Druck und mit Freude an der Bewegung. „Ein zentrales Thema ist die Aufklärungsarbeit“, sagt Christian Gerhardt, Referent für Integration durch Sport beim Kreissportbund (KSB) Recklinghausen. „Was bedeutet Integration durch Sport und wie kann mein Verein mitmachen?“ sind zentrale Fragestellungen, die wir den Vereinen im Kreis nahe bringen müssen.“

„Integration durch Sport“ ist ein Programm des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB). Regional wird das Programm hier vom KSB Recklinghausen umgesetzt, der die Sportvereine, Netzwerkpartner und die freiwillig Engagierten an der Basis konzeptionell, finanziell und organisatorisch unterstützen. Dabei geht der Einsatz mancher Stützpunktvereine auch über das Sportliche hinaus – wie beispielsweise beim VfL Hüls. Unter dem Motto „Wir spielen Rollhockey, aber kochen können

wir auch“ hatte der nämlich ein internationales Kochbuch veröffentlicht. Christian Gerhardt: „Wir vermitteln den Interessierten, dass Sport gut für die Gesundheit ist und Sport im Verein ebenso bedeutet, dass man sozialen Anschluss bekommt.“ Die Persönlichkeitsentwicklung des Einzelnen und der Spracherwerb werden gefördert, Team-Denken entwickelt, aber auch gelernt, wie man durch das Messen mit anderen lernt, mit Niederlagen und Erfolgen umzugehen. Kurz: „Bewe-

gung ist gut für den Geist und den Körper.“

## PROGRAMMZIELE ERKLÄREN DIE SÄULEN DES KONZEPTS

Das Bundesministerium des Innern (BMI) und das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) stehen dem Programm als Zuwendungsgeber und Partner im fortlaufenden Prozess der Programmoptimierung begleitend zur Seite. Zu den Programmzielen gehören:

- Gleichberechtigung auf allen Ebenen im Sport
- Interkulturelle Öffnung der Sportvereine
- Integration in die Vereinsstruktur
- Förderung der Mitgliedschaft, der aktiven Teilnahme und des ehrenamtlichen Engagements von Migranten in den Sportvereinen
- Förderung der interkulturellen Begegnung und der Integration durch den Sport

## DEN RICHTIGEN SPORT FINDEN, DER EINEM FREUDE MACHT

„Dabei sind stets wichtige Faktoren wie die Erreichbarkeit der Sportstätten relevant, zum Beispiel durch ihre Lage oder die Anbindung an Buslinien oder Züge“, erklärt Christian Gerhardt. „Aber natürlich muss jede\*r erstmal den Sport finden, der ihr oder ihm Freude macht. Oder ob bestimmte Sportarten für Menschen mit Traumata nicht geeignet sind.“ Schwimmkurse könnten für Menschen mit einer Fluchtgeschichte nicht unkompliziert sein. Radfahren zu lernen kann hingegen notwendig sein, um ein sicheres Fortbewegungsmittel zu haben, welches eine Teilnahme am Sport, unabhängig von der Anbindung der Sportstätte an öffentliche Verkehrsmittel, möglich

machen kann. „Zusammen mit Oliver Dembski von der Caritas RE, der SG Suderwich und der Polizei haben wir bereits extra Programme dafür entwickelt. Das wird jährlich, in Kooperation mit dem Projekt ‚angekommen in deiner Stadt - Kreis Recklinghausen‘ umgesetzt.“

## SPORT BRICHT SCHICHTEN AUF UND MACHT ROLLEN EGAL

So überlebenswichtig mag Fußball da auf den ersten Blick nicht sein, aber kann vielen Begeisterten Türen öffnen. Wichtig ist besonders in einer so großen Sportart, dass Rassismus und Diskriminierung dort keinen Platz haben, auch nicht versteckt. Wie man damit am besten umgeht, können Vereine in entsprechenden Schulungen lernen. (-> siehe Interview) „Sport bricht Gesellschaftsschichten auf“, sagt Christian Gerhardt, der selbst (sportlich) aus dem American Football-Bereich kommt. „Es ist egal, was man beruflich macht, im Sport spielen Ärzte mit oder gegen Pfleger, Anwältinnen versus Kellnerinnen. Rollen sind egal, Schichten nicht mehr wichtig.“ ■

### INFO

Interesse an aktiver Vereinsarbeit im Programm „Integration durch Sport“? Dann ist Christian Gerhardt der richtige Ansprechpartner:

02364 - 50 67 402  
integration@ksb-re.de

Mehr Informationen: <https://www.ksb-re.de/unsere-themen/integration-inklusion-und-fluechtlinge-im-sport>



Christian Gerhardt ist beim Kreissportbund Recklinghausen Referent für Integration durch Sport.



## INTERVIEW MIT CHRISTIAN GERHARDT

Wie kann man als Sportverein an dem Förderprogramm „Integration durch Sport“ teilnehmen?

Zuerst besprechen wir die Ideen und Konzepte, die ein Verein hat und dann wird geprüft, ob die nachhaltig sind und einzelne Aktionen. Vereine können mit der Durchführung von „Mikroprojekten“ oder als „Stützpunktvereine für Integration“ im Programm mitwirken. Wichtig sind Dinge wie die strukturelle Einbindung aller Menschen und Nationalitäten, Integrationsbeauftragte im Verein, Quartierarbeit vor Ort, oder auch gesellschaftlich wichtige Angebote wie schulische Nachhilfe oder Anleitung auf dem Entwicklungsweg.

Wie sieht die Förderung aus?

Es gibt für Stützpunktvereine bis zu fünf Jahre finanzielle und strukturelle Unterstützung für den gesamten Verein, bis zu 5.000 Euro pro Jahr. Die Ausprägung kann für jeden Verein anders sein.

Welche Handlungsfelder gibt es da für das Programm?

Wir helfen Strukturen aufzubauen, Vereinsmaßnahmen zu stärken, Information und Kommunikation zu fördern – hierzu gibt es zum Beispiel einen „Wegweiser Sport“ für den Kreis Recklinghausen, der auch bei der Caritas Recklinghausen ausliegt. Darin sind alle Vereine im gesamten Kreis mit Piktogrammen dargestellt – so dass alle Menschen schnell erkennen können, welcher vielleicht ein für sie geeigneter Verein sein könnte. Und ein ganz wichtiger Punkt ist noch die Qualifizierung – wir bieten Schulungen und Fortbildungen an wie „Fit für die Vielfalt“. Wir helfen, nicht offensichtliche Diskriminierung zu erkennen und qualifizieren Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund zu Sporthelfer\*innen und Übungsleitungen.